

Kerkerhaft

Wir hatten uns vor Wochen, wir, das sind Tom und ich, im Gay SM-Chat kennen gelernt.

Aber zuerst von mir. Ich heiße Jan bin 28 Jahre, 186 groß, blonde kurze Haare und recht ansehnlich.

Seit drei Jahren bin ich im Fitneß Studio was sich mittlerweile auch ausgezeichnet hat.

Konnte mir Anfangs kaum vorstellen, das ich mal einen so geilen durchtrainierten Körper bekommen würde. Aber das ackern an den Maschinen hat sich echt gelohnt. Hatte schon oft zu Hause vor dem Spiegel nur mit ein paar Armyboots bekleidet meinen geilen Körper bewundert, mir ein paar Handschellen angelegt und mir so einen runter geholt.

Tom kannte ich nur von Bildern die er mir geschickt hatte. Diese Bilder machten auf mich einen sehr geilen Eindruck. Er war wie ich, sehr durchtrainiert und hatte den dementsprechenden Körperbau.

Er ist eine dreißigjähriger Army- Ledertyp der ordentlich was in der Hose hat. Er machte auf den Bildern einen sehr konsequenten Eindruck und beeindruckte mich durch sein Erscheinungsbild.

Ganz zu schweigen die Beschreibungen seines Hauses mit dem dazugehörigen Kerkertrakt machten mich immer wieder total geil. Leider hatte er es mir immer verweigert, auch ein paar Bilder des besagten Kerkers zu schicken. Ich sollte selber feststellen was er in dieser Hinsicht zu bieten hat.

Nun aber zu meiner Geschichte. Wie gesagt, ich hatte Tom vor ein paar Wochen im SM-Chat kennen gelernt und wir stellten schnell fest, das wir auf einer Wellenlänge sind. Besonders teilten wir unser gemeinsames Fabel für Einkerkung usw.. Das war immer mein größter Wunsch einmal von einen Top in einen Kerker in Ketten gelegt zu werden und bearbeitet zu werden. Dies sollte nun Tom erfüllen können. Wir hatten einen regelmäßigen Chat- und Mail Kontakt bis Tom eins Tages mir eine Mail mit einen Inhaftierungsbescheid schickte. Ich muß schon sagen, das ich sofort eine Latte bekam als ich seine Zeilen la. Er schickte mir die Bedingungen für meine Inhaftierung. Ich sollte am Freitag Abend im Armyoutfit bei ihm einfinden. Ich hatte mich zuvor von allen Krperhaaren zu trennen bis auf meine Kopfhaare die ehe schon nur noch ca. 3 cm ausmachte. Meinen Schwanz und meine Eier hatte ich ordentlich mit einen Lederband abzubinden. Sein Befehl mit der Wegbeschreibung kam am Mittwoch Abend und ich konnte es vor Geilheit nicht mehr abwarten. Ich nutzte die Zeit alle dinge die ich zu erfüllen hatte bestens zu erledigen. Ich putzte stundenlang meine Armystiefel, brachte die Flecktarnklamotten auf Fordermann. Jeden Tag rasierte ich mir meinen ganzen Körper unter der Dusche. Ich wollte Tom gefallen. Und endlich war er da, der Tag meiner Inhaftierung. Ich konnte vor Aufregung die Nacht zuvor kaum schlafen. Meine Geilheit war so groß, das ich mir in dieser nacht ich weiß nicht wie oft einen runter geholt habe aber endlich war es soweit. Ich bin nach der Arbeit nach Haue gefahren und habe mich wie befohlen, unter der Dusche rasiert, mir meinen Schwanz und meine Eier mit dem Lederband abgebunden und mein Armyoutfit angezogen. Ich bin eine Stunde früher als ich mußte losgefahren weil ich auf keinen fall zu spät kommen wollte. Zum glück kam ich in keinen Stau und habe Tom´s Haus eine gute dreiviertel Stunde vor dem vereinbarten Termin erreicht.

Auf der ganzen fahrt hatte ich eine riesen Latte und nicht nur durch den Blutstau in meinen Schwanz sonder durch meine absolute Geilheit. Das Wachsen meiner Latte habe ich mir verkniffen da ich mich ja nicht mehr waschen konnte und ich Tom nicht damit verärgern wollte.

Tom wohnte in einen abgelegenen alten Bauernhaus was mit einer großen Mauer umgeben war. Es war ein recht großes Haus aus Bruchsteinmauern gebaut und ich konnte mir die Kellerräume die ein solches Haus hat lebhaft vorstellen. Ich parkte ein paar hundert Meter vor seinem Haus und steckte mir eine Zigarette an. Ich war total aufgeregt und die Vorstellung nicht vor Sonntag Abend seinen Kerker zu verlassen machte mich total geil und nervös.

Endlich war es soweit, es war 17.00 Uhr und ich konnte aussteigen und auf seine Tür zugehen.

Ich schritt durch das große Tor der Einfahrt, mein Herz schlug mir bis zum Hals. Nach ein paar Metern erreichte ich die schwere Holztür seines Hauses und schellte. Ich mußte nicht lange warten und da öffnete er mir. Tom! Er war geiler den je. Kein Foto konnte das weitergeben was ich nun in natura da vor mir sah. Er war echt eine beeindruckende Erscheinung. Er trug eine enges oliv farbenes T-Shirt, Jeans und Ledercaps mit Armyboots. Seine Brustmuskeln und seine gewaltigen Oberarme kamen in dem Shirt mächtig zur Geltung. Es zeichneten sich BW-Ringe ab. Er hatte einen kurzen Army schnitt und ein markantes Gesicht. Er sagte, „hy, freut mich das du so pünktlich bist, komm rein und schließ die Tür.“ Mit diesen Worten ging er vor mir her und ich schloß die Tür. Als ich also hinter ihm her ging bemerkte ich seinen V-Förmigen Oberkörper. An deinen Gürtel trug er eine Lederne Handschellentasche die sicherlich gefüllt war. Mein Schwanz stand wie eine eins in der Armyhose.

Wir gingen ins Wohnzimmer. Er war sehr modern und schlicht eingerichtet. Wir nahmen auf zwei Ledersofas die mitten in Raum standen platz. Durch die großen Terrassenfenster konnte ich in seinen Garten sehen. Dort standen einige Holzpfosten an denen Eisenringe befestigt waren. An einer Stelle waren abermals Eisenringe in einer Betonplatte verankert.

Ich konnte mir schon denken was diese Dinge für einen Zweck hatten. Der Gedanke das ich draußen im Garten an Ketten gelegt werden würde verhalf meinen Schwanz dazu noch steifer und härter zu werden. Er sagte zu mir, „so Gay du brauchst mich also?“ Ich sagte nur, „ja.“ „Ja was?“, waren seine Worte. Sofort wußte ich. „Ja Sir!“ „Gut so“ sagte er. „Du gefällst mir Boy.“

„Willst du was trinken?“ „Ja gerne Sir“, waren meine Worte. Er ging in die Küche und holte uns jedem ein Bier. Dann sagte er ich solle die Armyjacke ausziehen. Was ich natürlich gerne machte. So konnte er auch meinen Boddy besser begutachten. „Gut im Training, gefällt mir.“, waren seine Worte als ich mir die Jacke auszog. Wir redeten eine Weile über meine Fahrt und dies und das und es kam mir schon fast freundschaftlich vor. Bis er plötzlich sagte, „steh auf, Hände über den Kopf.“ Was ich mir sicherlich nicht zweimal sage ließ. Er trat hinter mir und griff fest meine Handgelenke. Tom griff nach hinten und holte seine Handschellen raus um sie mir anzulegen. Es ging sehr schnell, das ich mit gefesselten Händen vor ihm stand. Er packte mich fest am Nacken und drückte mich zu Boden. Ich lag vor ihm. Mit den Worten, „sei artig“, verließ Tom kurz den Raum. Kurze Zeit später kam er wieder. Nichts ahnend bekam ich eine dickes schweres Lederhalsband angelegt. Über seine Schulter hatte Tom eine fette Stahlkette die er mir an das Halsband befestigte. Er riß mir ziemlich brutal meine gefesselten Hände nach oben um sie an der Kette hinter meinen Rücken zu fixieren. Als nächstes legte er mir schwere Fußschellen um meine Boots an.

„So habe ich dich mehr unter Kontrolle“. Mit diesen Worten verhalf er mir wieder auf die Beine und setzte mich wieder auf das Sofa. Meine Latte war unweigerlich zu sehen. Tom sagt zu mir, „wie ich sehe gefällt dir diese kleine Behandlung und wir können zur Tat schreiten“. Ich sagte, „glaube ich auch.“

Sofort stand Tom auf und verpaßte mir eine Ohrfeige. „Wie heißt das?“ „Sorry, sagt ich, Ja Sir!“

„Warte ab“. Das waren seine Worte und er ließ mich abermals alleine zurück. Aber es dauerte nicht lange bis ich ihn hinter mir hörte. Ich bekam von hinten eine ledernes Kopfgeschirr fest angeschnallt.

Er legte es sehr konsequent um, nicht zu sagen brutal fest an. Jede Schnalle wurde von Tom nachgespannt und verschlossen. Zum Schluß stopfte er mir einen riesen Lederknebel ins Maul, fixierte meinen Unterkiefer mit einer Lederschale und schloß die schnallen an das Geschirr an.

Er setzte sich gegenüber und betrachtete mich. „So gefälltst du mir noch viel besser Gay.“ Er trank noch in aller Ruhe sein Bier und schaute mich dabei an. „Gefällt es dir bei mir?“, fragte er mich und ich nickte mit dem Kopf. „Das freut mich, denn das ist nur der Anfang Gay. Bist du bereit?“ Und abermals nickte ich ihm zu.

„Gut“ und mit diesen Wort erhob er sich und kam auf mich zu, packte mich bestimmend am Oberarm und zog mich auf die Beine. Wir gingen durch die große Diele zu einer unscheinbaren Tür. Es war die Tür zum Keller. Als er sie aufschloß, kam mir ein Geruch von Stahl, Leder und Schweiß entgegen.

Ich ging so gut es mir meine Fußschellen erlaubten die Kellertreppe runter. Wir kamen in eine Art Vorraum an. Dort stand ein Holztisch und zwei Stühle in der Mitte. Von dort gingen drei Türen in andere Räume. Ich konnte sehen, das der Tisch am Boden befestigt war. Auf dem Tisch war auf einer Seite ein Metallring befestigt. Sicherlich um dort gefangene zu befestigen. An den Wänden warn ebenfalls eine Reihe Metallringe in der Wand eingelassen. Ebenso wie an der Decke und auf dem Boden vor dem Stuhle sowie auch vor der Wand. Tom lies mich mitten im Raum stehen und holte aus der Tischschublade eine dicke Eisenkette die er mir an das Lederhalsband anschloß. Dann befestigte er diese Kette an einen Wandhaken und ließ dort ein Schloß einrasten. Dann befestigte er ebenfalls mittels eines Schlosses die Kette meiner Fußschellen an einen Bodenring und ließ mich alleine.

Er verließ den Vorraum und verschwand in einer der drei Türen. Von draußen konnte ich das schwere einrasten von Gittertüren hören und dann war es still um mich. Lediglich das Klirren meiner Fuß- und Halsketten konnte ich bei jeder meiner Bewegungen war nehmen.

So stand ich nun in Tom´s, ich denke Verhörraum und wartete auf das was mit mir nun passieren sollte. Ich glaube ich habe bestimmt eine $\frac{3}{4}$ Stunde so da gestanden. Bis ich wieder das aufschließen von Stahlgitter wahrnahm. Plötzlich öffnete sich die Holztür aus der Tom verschwand. Er stand im Lederharnes mit nacktem Oberkörper vor mit und ich konnte seine mit Muskeln bepackten Oberkörper bestaunen. Sofort wölbte sich meine Armyhose. Tom griff mir fest in den Schritt. „So, ich bin soweit.“

Das waren seine Worte. Er nahm die Kette vom Wandring löste die Fußschellen von der Bodenhalterung und führte mich ab. Er zog mich an der Kette hinter sich durch die Holztür und ich konnte sehen wie gut nun Tom ausgerüstet war.

Ich konnte meinen Augen nicht trauen. Wir gingen bzw. er zerrte mich durch einen Gang von dem rechts und links jeweils zwei Zellen lagen. Mit schweren Stahlgittern versehen. In jeder der Zellen befanden sich, soweit ich sehen konnte, Ketten mit Gelenkmanschetten aus Stahl an den Decken und an den Wänden und Liegepritschen. In einer Zelle konnte ich einen nicht unansehnlichen Typen mit gespreizten Armen und Beinen stehend an den Ketten fixiert nur mit Springerstiefel und einen Art Jock-Bike aus Leder und Käfig am Schwanz an erkennen. Er trug einen Knebel und war sichtlich erschöpft. Tom führte mich weiter, in eine Art von Behandlungsraum wie ich ihn mir in meine kühnsten Träumen nicht vorgestellt habe. Dort

war alles was man sich vorstellen konnte. Der Raum wurde ebenfalls mit einer Gittertür verschlossen.

Dort hingen ältliche Fesselmöglichkeiten von der Decke, von den Wänden und jede menge anderer dinge. „Nun ist es so weit“, sagt Tom. „Bist du dir sicher?“ fragte er mich und ich nickte ihm zu. „Wie du willst!“

Tom löste meine Kette die meine Gefesselten Hände nach oben zwangen. Dann schloss er abermals meine Fusschellen an einen Bodenring an und befreite mich von den Handschellen. Er befahl mir, dass ich mein Shirt ausziehen solle und war sichtlich von meine Oberkörper angetan. Dann liess er den Kettenzug der über mir hing runter und schnallte mit dicke feste Ledermanschetten an meine Handgelenke an. Diese wurden sogleich an den Kettenzug gespreizt befestigt und kurze Zeit später von Tom über meinen Kopf gehievt.

So hoch, dass ich in der Luft vor Tom hing, nur in meiner Armyhose und den Boots und natürlich immer noch das schwere lederne Kopfgeschirr samt Knebel auf dem Kopf befestigt bekleidet. Er trat einen Schritt zurück und begutachtete mich so. „Du bis ein geiler Boy“, waren seine Worte und ging zu einen Schrank und holte ein paar Ketten raus. Er kam wieder auf mich zu und kniete sich vor mir.

Tom packte mein Fußknöchel, nahm die Schellen ab und legte mir massive Stahlringe um die Boots an. Ich merkte wie er die Ketten der Stahlringe rechts und links an Bodenanker anschloß so das meine Bein gespreizt wurden. Er ging in die Ecke und zog den Kettenzug hoch. Ich wurde so hoch gezogen bis meine Fußketten widerstand leisteten und ich komplett in der Luft hing. Zum glück waren die Handmanschetten dick gefüttert und es war erst einmal auszuhalten. Ich merkte wie Tom von hinten durch meinen Schritt an meinen Eiern rum knetete um sie mir plötzlich fest zu zu drücken.

Ich schrie auf vor Schmerz aber durch dieses extreme Kopfgeschirr samt Knebel, kam kein laut aus mir raus. Er kam um mich rum und betastete meine Armmuskeln die durch diese Fesslung mächtig zum forschien kamen. Dann ging Tom zum Schrank und holte von dort Krokodilsklemmen. Er legte mir diese Dinger so fest an die Brustwarzen an das ich versuchte mich zu wehren. Es war klar, das sich die Ketten keinen Millimeter rührten und ich mußte die Qualen erleiden. „Ganz schön widerspänstig“ Sagte Tom. „Das haben wir gleich. Du wirst dir schon besser überlegen was du tust“. Er ging in die Ecke und zog den Flaschenzug noch strammer. Ich glaubte, würde mich auseinander reißen und biß so fest ich konnte auf meinen Knebel. Tom fragte, „reicht dir das?“ Ich nickte wie wild und er lies endlich vom Zug ab. „Ich hoffe wir verstehen uns jetzt oder brauchst du noch mehr Spannung?“ Ich schüttelte meinen Kopf. Dann kam er vor mir und öffnete mir den Reißverschluß und holte mein Schwanz samt Gehänge aus der Hose. „Wie ich sehe, gefällt dir meine Behandlung“ waren seine Worte als meinen steifen Schwanz, aus dem schon die ersten Tropfen flossen, in der Hand hielt. „Du kleine beschnittene Sau“, waren seine Worte als er langsam mir einen runter holte. Aber er war ein Profi. Genau kurz vor dem abspritzen hörte er auf und ging wieder zu dem Schrank. Ich sah wie er mit einer Reihe von Dingen wieder auf mich zu kam, und nahm mit aufgerissenen Augen war, daß es sich um eine Sackmanschette und um ein Reitzstromgerät handelte. Tom legte mir die Eiermanschette an und befestigte ein, ich glaubte es waren bestimmt 2 kg Gewicht, daran. Als nächstes merkte ich wie ich Manschetten mit Metallplatten um meinen Schwanz angeschnallt bekam. Er schloß die Manschetten und ein weiteres Kabel was ich an die BW-Klemmen bekam an das Gerät an.

Tom schaltete das Reitzstromgerät an und sofort merkte ich wie mich Stromstöße in den Schwanz und in die Brustwarzen trafen. Es war sehr unangenehm aber auszuhalten. Er befestigte das gerät an meinen Gürtel und ging ein paar Schritte zurück. „Werdet Freunde, du

und das Gerät“ Das waren seine Worte als er mich so allein ließ. Er ging aus dem Raum und schloß das schwere Eisengitter hinter sich.

So hing ich also da. Der schweiß kam aus jeder Pore meines Körpers. Alle fünf Sekunden durchfuhr mich ein Stromschlag in den Schwanz und in die Brustwarzen. Meine Lage war absolut aussichtslos.

Ich nahm das klirren von Ketten war. Es waren unweigerlich die Fesseln des geilen Typen der in einer der Zellen hing. Wohlmöglich war er nun dran. Eine ganze Zeit konnte ich die Ketten hören. Wohlmöglich ein Stellungswechsel für den Bottom. Dann hörte ich regelmäßige Kettengeräusche und ein Stöhnen. Ich konnte mir denken was meinen Kerkergegnossen nun widerfahren würde. Er wurde von Tom durchgefickt. Meine Gedanken bewahrheiteten sich als ich Tom nach einer halben Stunden mit einen halb steifen aus der Hose wieder zu mir kommen sah. Er hatte einen riesen Prachtschwanz aus der Hose hängen. Er kam auf mich zu und bemerkte sofort, das ich auf seinen Schwanz starrte.

Sofort bekam ich einen Boxschlag in meinen Magen. „Ich werde dir helfen Spanner.“ Er nahm das Reitzstromgerät aus meiner Hose und stellte es auf Max. Meine Schwanzmuskeln wurden mir Tausend Nadeln durchbohrt. Er steckte mir das Gerät wieder in die Hose und ging zum Schrank. Das letzte was ich dann sah, war, wie Tom eine Lederne Augenklappe in der Hand hielt. „Ich werde dir helfen , deinen Top zu begaffen.“ Mit diesen Worten schloß er die Klappe an das Kopfgeschirr an.

Genau so fest und konsequent wie alles was er machte verschloß er mir die Augen.

Bis auf mein Gehör war ich nun von der Außenwelt abgeschnitten. „Du kommst ins schwitzen mein geiler Boy, du brauchst sicher eine Abkühlung.“ Und da bekam ich den ersten festen Strahl eis kaltes Wasser auf meinen Körper. Tom spritze mich mir mit einem Wasserstrahl ab. Durch das Wasser wurden die Stomstöße fast über den gesamten Körper weitergeleitet. Ich war fix und fertig als Tom nach einer ganzen Zeit endlich von mir abließ und den Wasserschlauch wegpackte.

So hing ich da. klatsch naß in meinen Ketten. Dann hörte ich endlich die Erlösung. Der Kettenzug wurde von Tom in Bewegung gebracht und ließ mich wieder auf meine Beine. Er nahm mir das Reitzstromgerät ab und löste mir dann die Fuß- und die Armketten und ich fiel erschöpft auf dem Boden vor ihm. „Das würde dir gefallen dich hier hängen zu lassen.“ An seinen Gürtel hatte er einen Polic-Cop Gürtel angelegt. Mit Schlagstock, Handschellen usw. Er packte den Schlagstock raus und ich merkte, daß es sich nicht um einen normalen Schlagstock handelte, sonder um einen mit einer Stromspitze mit der mich Tom sofort auf die Beine trieb.

Steh stramm Soldat, waren seine Worte als ich mich wieder aufraffte. Ich gab mir die größte Mühe diesen Befehl zu befolgen. Tom nahm mir nun endlich auch das Sackgewicht wieder ab und ich stand immer noch durchnäßt vor ihm. Mein Schwanz war durch die brutale Dusche wieder auf normal maß geschrumpft. Doch als der nächste befehl von Tom folgte, konnte ich eine Reaktion spüren.

Ich hatte mich bis auf die Armyboots komplett zu entkleiden. Dazu nahm Tom mir auch die Augenklappe ab. Er hatte seinen riesen Schwanz wieder eingepackt und ich konnte mich ohne geil auf seinen Schwanz zu werden ausziehen. Als ich mir meine Armyboots wieder gebückt angezogen hatte, ging Tom hinter mir und rammte mit recht brutal seinen Schlagstock in den Arsch. Ich stellte mich sofort gerade auf und wollte mich gerade umdrehen, als ich merkte, wie ich einen heftigen Stromschlag durch meine Arschfotze bekam. Gleichzeitig packte Tom mich am mein Halsband und drückte mich wieder auf den Boden. „Du hast nicht viel gerade gelernt Boy.“ Er riß mir den Schlagstock aus dem Arsch und trieb mich unter Stromschlägen zu einen Metallgestell. Dort angekommen mußte ich mich vor das Gestell knien. Mein Hals wurde am Gestell mit eine Stahlmanschette fixiert. Meine Hände wurden mir ebenfalls von Metallringen rechts und links gespreizt fixiert. Meine Oberschenkel wurden mit Lederriemen

an das Fesselgestell angebunden. Dann wurden mir wieder Fußseisen die meine Beine auf den Boden verankerten angelegt. Nun ich wußte was dieses Gestell für einen Sinn hatte. Mein Kopf war nun in Schwanzhöhe fixiert. Mein Arschloch nun frei und zugänglich. Mein Rücken bereit für Wachs, Peitsche und was weiß ich. Tom machte seine Arbeit wieder sehr gründlich. Das merkte ich nachdem er alle Fesseln angeschlossen hatte und ich mich mal wieder keinen cm bewegen konnte. Ich bekam wieder die Augenmaske angeschnallt und ich konnte wieder nur erahnen was er als nächstes mit mir vor hatte. Tom ließ aber nicht lange auf sich warten. Ich merkte wie er sich an meinen Arsch mit Vaseline zu schaffen machte. Kurz danach bekam ich einen Metallpflug in den selben gerammt. Dann merkte ich wie Tom einen dicke Ledergurt um meine Hüften anlegte und dann kam er auch für mich. Der Metallkäfig für meinen Schwanz. Genau so ein teil wie es der Sklave in der Zelle getragen hatte. Der Metallkäfig wurde vorne ein den Ledergurt eingehakt und mittels eines Lederriemens durch den Schritt ging, der dazu auch noch den Pflug in meine Arsch fixierte, am Rückenteil mit einer schnalle an den Gurt geschnallt wurde.

Tom bearbeitete mich dann mit seinen Stromschocker an den verschiedensten stellen und ich konnte nichts dagegen tun. Immer und immer wieder drangsalierte er meinen Körper mit den Stromstößen. Ich konnte nur merken, das all meine Kraft nur den widerstand der fesseln klar machte. Tom schien dies sehr zu gefallen. Ich war fast dankbar, als ich merkte wie er sich an meine Kopfgeschirr zu schaffen machte. Endlich eine kleine Erlösung ging mir durch den Kopf. Leider hatte ich die Rechnung ohne ihn ausgemacht. Er befreite mich lediglich von dem Knebel um ihn gegen einen Maulring auszutauschen. Mein protestieren hatte nur eins zu folge, das mir der Maulring sehr fest angeschnallt wurde. Meine Gegenwehr wurde von Tom sofort bemerkt und er ließ mich die Ganze härte seines Stromschockers spüren. Dann hörte ich wie er weg ging und eine Feuerzeug anzündete. Ich konnte mir schon ausmalen was nun kam. Wachs! Er ließ den heißen Wachs über meine aufgespannten Rücken und meinen Arsch tropfen. „Ich hoffe du lernst durch deine Fehler“, waren Tom´s Worte als Tropfen für Tropfen heißer Wachs mein Körper traf. Mich machte diese Behandlung geil. Mein Schwanz wurde wieder hart und steif. Er drückte sich gegen die Gitterstäbe das Schwanzkäfig. Tom bemerkte das mir diese Behandlung gefiel und sah wohl meine Latte. „Oh“, waren seine Worte als er wohl um mich rumging und meine Latte die sich gegen den Käfig drückte sah. „Du wirst also geil? Das haben wir gleich Sklavenschwein.“ Er ging weg und kam kurz darauf wieder. Er hantierte an den Gittern der Schwanzkäfig rum. Schnell merkte ich was er da gemacht hat. Strom, des Reitzstromgerätes floß durch die Gitterstäbe und durch meinen Schwanz. „Damit du dich besser darauf einstellen kannst schließe ich dir den Kasten auch an deine Titten an.“ Dann flossen wieder die Strominterwalle durch meine BW und meinen Schwanz. Dann passierte eine ganze Zeit nichts. Bis auf einmal. Ich konnte Tom hören wie er die Knöpfe seine Levis öffnete. Und dann war er bei mir. Ich merkte wie er meinen Hinterkopf packte und seinen riesen Schwanz in mein Maul rammte.

„Gib dir Mühe Boy.“ Er fickte mich hart ins Maul. Immer und immer wieder. Er hatte echt einen gewaltigen Prängel. Nach nicht all zu langer Zeit, spritzte Tom endlich seinen geilen Saft in mein Schlund. Ich mußte würgen. Tom befahl mir sofort, schluck runter Sklavenschwein. Ich tat mein bestes um nicht seinen Argwohn ab zu bekommen. Brav schluckte ich sein Sperma. Dann lies Tom wieder ab von mir und ich konnte mich ausruhen. Er ließ mich wieder alleine. Bestimmt hing ich wieder eine Stunde so an dem Gestell.

Nach einer Ewigkeit konnte ich wieder das aufschließen von Gitter war nehmen. Tom kam wieder in den Kerker. „So Boy, es ist schon spät, du mußt ins Bett.“ Sagte Tom. Er nahm mir die Handfesseln ab und legte mir Handschellen auf den Rücken an. Dann nahm er mir die Fußfesseln ab. Als letztes erlöste er mich von dem Fesseln an den Oberschenkel und den

Ketten an meinen Boots, befreite mich von der Augenmaske und rammte mir wieder den fetten Lederknebel ins Maul.

„Es ist Zeit für deine Nachtruhe.“ Er schloß eine Kette an meine Halsmanschette an und zog mich hinter sich her in den Zellentrakt. Die Zelle neben dem Geilen Typen stand schon offen. Der Typ lag in Ketten fixiert auf der Bretter Pritsche. Seine Arme und Beine waren mit Ketten fixiert. Er lag auf dem Rücken und war auf das Brett geschnallt. Er trug wie ich eine Kopfgeschirr mir Knebel. Sein Schwanz ebenfalls hinter „Gittern“. „So gemütlich wirst du es die erste Nacht nicht haben Boy.“ Sagte Tom als er bemerkte wie ich meinen Mitbewohner begutachtete. Tom führte mich in die Zelle. „Auf die Knie“, befahl er. Ich tat sofort was mir befohlen wurde und kniete mich nieder. Meine Fußknöchel wurden sofort in Eisenmanschetten mit Ketten eingehakt. Ich bekam um die Fußknöchel und die Oberschenkel Lederriemen angeschnallt. Ein aufstehen war so unmöglich. Dann wurden Deckenkettens mit Handringen abgelassen. Tom löste mir die Handschellen um mir meine Hände über den Kopf an den Handringen anzuschließen. Mir wurde das Lederhalsband durch einen Metallring der an der Decke mit Ketten hing ausgetauscht. Tom kontrollierte noch mal alle Fesseln inkl. Des Kopfgeschirrs und ließ mich mit den Worten, „Schlaf schöner geiler Boy“, zurück. Ich hörte nur noch das einrasten des Metallgitters und wir waren alleine.

So also mußte ich meine erste Nacht verbringen. Viele Gedanken gingen mir noch lange durch den Kopf. Es waren ja immer noch zwei Zellen frei. Werden die noch besetzt, was geschieht morgen, werde ich so in Ketten gelegt schlafen können?

Fordsetzung folgt!!!